

bey dem Bußfertigen behauptete: so gestehe ich, daß eine Gewißheit seltsam scheint, wenn wir uns nicht der Ueberzeugungsgründe bewußt sind. Aber sie scheint nur seltsam: sie ist in tausend natürlichen Dingen gewöhnlich. Und daß ein Bußfertiger nicht verzagt, sondern zur Sehnsucht nach dem Heile Gottes geleitet wird; daß seine Seele merket, wie sie nun in einen höchst-erwünschten Zustand gesetzt werden wird; daß sie selbst die Stunden ihrer höchstbekümmerten Reue nicht mit den Freudenfesten der Eitelkeit vertauschen möchte: dieß sind Dinge, die sich nicht erklären lassen, wo nicht eine übernatürliche Gewißheit die Erkenntnißkräfte einnimmt. Ueberhaupt gehört die allerfreudigste Erbarmung in dem Werke und in der Gesinnung Jesu, für die Gemüthsbeschaffenheit eines Menschen, der die Greuel seines Herzens und Lebens nicht länger an sich leiden kann, seine Verdammlichkeit erkennet und die möglichste Rettung im Ernste begehrt. So bald die Seele zu diesem Stande gekommen, muß die einzige Hoffnung, die ihr übrig geblieben, so gewiß werden, wie sie nach dem gnädigen Rathschlusse Gottes zur Ehre seines Sohnes werden sollte.

Gott